

Auf einen Blick

Neue Unterschwellenvergabeordnung entlastet Unternehmen und Verwaltung



Die öffentliche Hand vergibt in Deutschland pro Jahr Aufträge im Umfang zwischen 280 und 360 Milliarden Euro. Die weitaus meisten Ausschreibungen finden dabei unterhalb der Schwellenwerte statt, ab denen die EU-Vergaberichtlinien zu beachten sind. Nach der Reform des deutschen Vergaberechts vom April 2016, die öffentliche Aufträge oberhalb der Schwellenwerte betraf, wurde nun auch der Rechtsrahmen für die Auftragsvergabe darunter neu gestaltet.

Das Vergaberecht

Immer dann, wenn beispielsweise eine Bundes- oder Landesbehörde Papier oder Büromöbel beschaffen oder ein neues Bürogebäude errichten lassen will, muss sie das Vergaberecht beachten. Das Vergaberecht umfasst alle Regeln und Vorschriften, die die öffentliche Hand beim Einkauf von Gütern und Leistungen befolgen muss. Dabei ist zu unterscheiden, ob die Vergabe ober- oder unterhalb der EU-Schwellenwerte erfolgen soll. Ein wesentlicher Unter-

schied ist, dass Aufträge im Oberschwellenbereich europaweit bekannt gemacht werden müssen.

Die Oberschwelle als Vorbild

Die umfassende Reform der öffentlichen Auftragsvergabe oberhalb der EU-Schwellenwerte ist im April 2016 in Kraft getreten und hat zu einer Reihe von Vereinfachungen, Klärstellungen und flexibleren Vorschriften geführt. Von dem modernen Vergaberecht profitieren beide Seiten eines Vergabeverfahrens – sowohl die öffentlichen Auftraggeber als auch die Unternehmen.

Diese Verbesserungen sollen nun auch auf das Vergaberecht unterhalb dieser Schwellenwerte (bei Liefer- und Dienstleistungen in der Regel 209.000 Euro, siehe Übersicht) übertragen werden. Geschätzt über 90 Prozent der Vergabeverfahren finden unterhalb der Schwellenwerte statt. Der Anteil dieser Vergabeverfahren am gesamten finanziellen Vergabevolumen liegt bei rund 75 Prozent.

Übersicht: Die wichtigsten EU-Schwellenwerte für die Vergabe von öffentlichen Aufträgen

Auftragsart	Schwellenwert
Liefer- und Dienstleistungsaufträge von öffentlichen Auftraggebern (nur oberste, obere Bundesbehörden und vergleichbare Bundeseinrichtungen)	135.000 Euro
Liefer- und Dienstleistungsaufträge für alle anderen öffentlichen Auftraggeber	209.000 Euro
Baufträge von öffentlichen Auftraggebern	5.225.000 Euro
Soziale und andere besondere Dienstleistungen von öffentlichen Auftraggebern	750.000 Euro

Die neue Unterschwellenvergabeordnung (UVgO)

In den vergangenen Monaten hat das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) unter Einbeziehung der Bundesressorts und der Länder nach intensiven Beratungen einen neuen Regelungstext für die Vergabe von Liefer- und Dienstleistungen entwickelt, die „Verfahrensordnung für die Vergabe von Liefer- und Dienstleistungsaufträgen unterhalb der EU-Schwellenwerte“ oder einfach kurz: Unterschwellenvergabeordnung (UVgO). Ein zentrales Element der neuen Unterschwellenvergabeordnung ist die umfassende Digitalisierung (E-Vergabe). Aufträge müssen künftig immer im Internet bekannt gemacht werden. Auch müssen die Vergabeunterlagen den Unternehmen kostenfrei und direkt abrufbar über das Internet zur Verfügung gestellt werden. Nach einer Übergangszeit bis Ende 2019 dürfen die Angebote von den Bietern grundsätzlich nur noch elektronisch eingereicht werden. Nur in bestimmten Fällen wird hiervon eine Ausnahme gemacht, wie insbesondere bei kleineren Vergaben bis 25.000 Euro. Die bisherige papiergebundene Vorgehensweise entfällt nahezu vollständig, Druck- und Versandkosten somit ebenfalls. Durch die Einführung der E-Vergabe werden Verwaltungsprozesse verschlankt und beschleunigt.

Erhebliche Entlastungen für Wirtschaft und Verwaltung

Nach ersten Schätzungen des BMWi werden sich insbesondere durch die Digitalisierung ein ersparter Erfüllungsaufwand und damit eine deutliche Entlastung für Wirtschaft und Verwaltung im Umfang von rund 5,7 Milliarden Euro ergeben. Dabei entfallen geschätzt ca. 3,9 Milliarden Euro auf Entlastungen für die Wirtschaft und rund 1,8 Milliarden Euro auf ersparten Aufwand auf Seiten der Verwaltung.

Die E-Vergabe stärkt zudem den Wettbewerb um öffentliche Aufträge, denn aufgrund der allgemeinen Verfügbarkeit des Internets können künftig deutlich mehr Unternehmen von Ausschreibungen Kenntnis erlangen als zum Beispiel bei Bekanntmachungen in der regionalen Presse und sich daher häufiger an Vergabeverfahren beteiligen.



Startschuss im Frühjahr 2017

Die Unterschwellenvergabeordnung ist am 7. Februar 2017 im Bundesanzeiger bekannt gemacht worden (Fundstelle: UVgO vom 02.02.2017, BAnz AT 07.02.2017 B1, erhältlich unter <http://bit.ly/TextUVgO>). Die Vergabeordnung gilt damit allerdings nicht unmittelbar. Weil es sich um Haushaltsrecht handelt, für das Bund und Länder eigenverantwortlich zuständig sind, muss sie durch gesonderte Vorschriften im Haushaltsrecht für den Bund und die Länder jeweils separat in Kraft gesetzt werden. Für den Bund wird damit im späten Frühjahr 2017 gerechnet.

Kontakt: Andreas Rüger
Referat: Öffentliche Aufträge; Vergabepflichten;
Immobilienwirtschaft

G20-Digitalministertreffen am 06. und 07. April 2017 in Düsseldorf



Erstmals in der bald 20-jährigen Geschichte der G20, dem Forum der wichtigsten Industrie- und Schwellenländer, findet ein Treffen der Digitalminister statt. Bundeswirtschaftsministerin Brigitte Zypries lädt die Minister für Digitalisierung in den G20-Ländern nach Düsseldorf ein. Anlass ist die rasant zunehmende Digitalisierung mit ihren Auswirkungen auf Wirtschaft und Gesellschaft. Im Jahr 2020 soll Prognosen zufolge die Zahl der Geräte mit Internetanschluss dreimal so groß sein wie die Weltbevölkerung. Fernsehen, Heizung, Automobile – in allen Lebensbereichen, ob in Produktion, Handel oder Verwaltung, werden Informationen zunehmend digitalisiert und in globalen Netzwerken verknüpft. Dieser digitale Wandel erfordert möglichst kohärente Rahmenbedingungen. Dazu gehört einerseits die internationale Harmonisierung von Normen und Standards, etwa in den Schlüsselbereichen Industrie 4.0, IT-Sicherheit, Smart Cities und Smart Mobility. Andererseits gehört dazu aber auch, fundamentale Prinzipien wie den freien Informationsfluss, den Schutz der Privatsphäre, den Datenschutz und die Datensicherheit zu beachten. Nur wenn sich diese Prinzipien auch durchsetzen, entsteht Vertrauen in das Netz, können neue Geschäftsmodelle erfolgreich entwickelt, individuelle Kundenbedürfnisse passgenau berücksichtigt und insgesamt Wachstum und Beschäftigung gestärkt werden. Darüber, wie dies erreicht werden kann, diskutieren die G20-Digitalminister im April.



G20 GERMANY 2017

Kasten: G20

Deutschland hat seit dem 01. Dezember 2016 die G20-Präsidentschaft inne. Die G20 ist das zentrale Forum zur internationalen Zusammenarbeit in Finanz- und Wirtschaftsfragen. Das erste Treffen fand im April 1998 in Washington statt. Den Kern der G20 bilden die 19 führenden Industrie- und Schwellenländer Argentinien, Australien, Brasilien, China, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Indien, Indonesien, Italien, Japan, Kanada, Mexiko, Russland, Saudi-Arabien, Südafrika, Südkorea, die Türkei und die USA sowie die EU. Dazu gehören ebenfalls internationale Organisationen wie die WTO und Weltbank sowie Gastländer. Deutschland hat als Gastländer Spanien, Norwegen, die Niederlande und Singapur eingeladen.

Der Digitalministerprozess wurde am 12. Januar 2017 mit einer G20-OECD-Konferenz gestartet. Die OECD präsentierte dort eine vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie in Auftrag gegebene Studie zu zehn zentralen Feldern der Digitalisierung. Die Studie betont die Bedeutung von Politiken, die einen fairen Wettbewerb sowie Vertrauen in die digitale Wirtschaft fördern und gleichzeitig den Zugang zu Technologien und das Wissen um ihre Anwendung sicherstellen. Diese Studie mit dem Titel „Key Issues for Digital Transformation in the G20“ kann hier ([http://bit.ly/digitale Transformation](http://bit.ly/digitale_Transformation)) abgerufen werden.

Zur Vorbereitung des Treffens der G20-Digitalminister im April gehört darüber hinaus eine G20-Konferenz zum Erfahrungsaustausch im Bereich Industrie 4.0, die am 16.

und 17. März 2017 in Berlin stattfinden wird. Unmittelbar vor der Ministerkonferenz wird es am 06. April 2017 in Düsseldorf zudem eine G20-Fachkonferenz geben, auf der Vertreter aus Politik, Zivilgesellschaft, Wissenschaft und technischer Community über Chancen und Herausforderungen der Digitalisierung diskutieren werden. Ausführliche Informationen zum gesamten Vorbereitungsprozess der Digitalministerkonferenz sind unter www.de.digital zu finden.

Kontakt: Dr. Gunther Grathwohl und Bernd Neujahr
Referat: Internationale Digital- und Postpolitik, Internet Governance

Deutscher Rohstoffeffizienz -Preis für das Jahr 2016 verliehen: Effiziente Lösungen für den Materialeinsatz



Die Gewinner des Deutschen Rohstoffeffizienz-Preises 2016 wurden am 16. Februar 2017 im Rahmen der Fachkonferenz „Rohstoffe effizient nutzen – erfolgreich am Markt“ durch den Parlamentarischen Staatssekretär bei der Bundesministerin für Wirtschaft und Energie (BMWi), Uwe Beckmeyer, ausgezeichnet.

Seit 2011 würdigt das BMWi rohstoffeffizientes Wirtschaften mit dem Deutschen Rohstoffeffizienz-Preis. Ausgezeichnet werden herausragende Beispiele im Bereich rohstoff- und materialeffiziente Produkte, Prozesse oder Dienstleistungen sowie anwendungsorientierte Forschungsergebnisse.

Rohstoffeffizienz aus ökonomischer und ökologischer Sicht

Natürliche Ressourcen sind essenzielle Produktionsfaktoren und bilden die Grundlage für unseren Wohlstand. Bevölkerungswachstum, Industrialisierung in sich entwickelnden Ländern und rasante Fortschritte in Zukunfts-



Prof. Dr. Ralph Watzel, Präsident der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR) und Vorsitzender der Jury des Deutschen Rohstoffeffizienz-Preises

technologien führen zu einer steigenden Nachfrage nach mineralischen Rohstoffen. Ein effizienter Rohstoffeinsatz in der Industrie wirkt sich dabei nicht nur positiv auf die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen aus, da Kosten eingespart und Rohstoffrisiken abgemildert werden. Rohstoff- und Materialeffizienz haben zudem auch einen positiven Effekt aus ökologischer Sicht, um natürliche Ressourcen zu schonen. „Deshalb lohnt sich die intelligente Nutzung von Ressourcen nicht nur aus unternehmerischer Perspektive – Ressourceneffizienz ist ein Win-win-Thema für Wirtschaft und Umwelt“, so Prof. Dr. Watzel, der Präsident der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR) und Juryvorsitzender des Deutschen Rohstoffeffizienz-Preises, bei der Preisverleihung.

Branchenübergreifende Auszeichnung in den Kategorien Unternehmen und Forschung

Der Wettbewerb um den Deutschen Rohstoffeffizienz-Preis steht allen Branchen aus der gesamten Wertschöpfungskette offen, so dass verschiedenste Technologien mit unterschiedlichen Maßnahmen für Rohstoffeffizienz ausgezeichnet werden. Substitution kann hier ebenso eine wichtige Rolle spielen wie internes Recycling oder einfachere Lösungen mit Leuchtturmcharakter. Unter der fachlichen Leitung der Deutschen Rohstoffagentur (DERA) in der BGR wird der Preis vom BMWi jährlich in den Kategorien „Unternehmen“ (bis 1.000 Mitarbeiter) und „Forschungseinrichtung“ vergeben.



Parlamentarischer Staatssekretär bei der Bundesministerin für Wirtschaft und Energie (BMWi), Uwe Beckmeyer

Dem Aufruf zur Teilnahme am Wettbewerb folgten 2016 über 40 innovative Bewerber. Zehn von ihnen wurden von einer 14-köpfigen Wettbewerbsjury nominiert, fünf Preisträger wurden ausgezeichnet. Die hohe Qualität der eingereichten Bewerbungen unterstreicht eindrucksvoll die Innovationskraft der Unternehmen und Forschungseinrichtungen in Deutschland. Als Kriterien für die Jury zählen neben der messbaren Rohstoffeffizienz sowohl die Vermarktbarkeit und Übertragbarkeit der Prozesse als auch der Innovationsgrad und Beispielcharakter.

Die Gewinner des Deutschen Rohstoffeffizienz-Preises 2016

Kategorie Unternehmen

► Die BHS Sonthofen GmbH

erhielt den Preis für die innovative Aufarbeitung von verunreinigtem Gestein in einem modifizierten Doppelwellenmischer. Durch das innovative Verfahren mit dem Zusatz einer geringen Menge von Weißfeinkalk kann in einem kontinuierlichen Prozess Gestein, z. B. Kalkstein, derart sauber von Lehm getrennt werden, dass die Ausbeute einer Lagerstätte des MSW Mineralstoffwerks Südwest in Stuttgart um rund 25 Prozent erhöht wurde. Die Rohstoffeffizienz wurde damit von bisher 65 bis 70 Prozent auf etwa 93 Prozent gesteigert und zudem zugleich Wasser, Energie und Materialien gespart.



► **Die Rausch Therm-Stein GmbH**

wurde für ein nachhaltiges Dämmsystem von Außenwänden von Häusern ausgezeichnet. Im Gegensatz zu den meist aus Erdöl produzierten Wärmedämmverbundsystemen bringt das Unternehmen mit Mineral-schaum gefülltes Vulkangestein, sogenannten Bimsstein, erfolgreich zum Einsatz.

► **Die ERK Eckrohrkessel GmbH**

wurde Preisträger für ihre „ERK Tube technology“: Glattrohre, die als Wärmeüberträger zum Einsatz kommen, werden mit einer neuen Rohrgeometrie mit strukturierter Oberfläche versehen. Das Ergebnis ist eine etwa doppelt so große Wärmeübertragung als bei handelsüblichen Rohren. Dies führt zu Materialeinsparungen von bis zu 50 Prozent oder signifikanten Leistungssteigerungen bei gleicher Baugröße in verschiedenen Industrieanlagen.

► **Die Rosswag GmbH**

überzeugte im Bereich der Schmiedeindustrie mit einem innovativen Recyclingverfahren für Schmiedereste. In einem ersten Schritt werden die Schmiedereste dabei zu feinkörnigem Metallpulver verarbeitet und im zweiten Schritt – mittels Metall-3D-Druck (Selektives Laserschmelzen, SLM) – wieder auf bereits geschmiedete Bauteile gedruckt. Die potenziellen Einsatzbereiche in Luft- und Raumfahrt, Medizintechnik oder Fahrzeug-, Maschinen- und Anlagenbau sind vielfältig.

Kategorie Forschung

► **Das Institut für Textilmaschinen und Textile Hochleistungswerkstofftechnik (ITM) der Technischen Universität Dresden**

wurde für eine weltweit einzigartige Verfahrensentwicklung, die es erlaubt, Carbonfasern zu recyceln und zu neuartigen Hochleistungshybridgarnen zu verarbeiten, ausgezeichnet. Mit diesen Garnen lassen sich Bauteile bei höchster Materialeffizienz und Nachhaltigkeit in komplexer Geometrie für Leichtbauanwendungen kostengünstig fertigen.

Der Parlamentarische Staatssekretär bei der Bundesministerin für Wirtschaft und Energie, Uwe Beckmeyer, unterstrich bei der Preisverleihung: „Ein schonender und gleichzeitig effizienter Umgang mit natürlichen Ressourcen ist eine der Schlüsselkompetenzen für eine zukunftsfähige und nachhaltige Gesellschaft. Die ausgezeichneten Praxisbeispiele haben Leuchtturmcharakter und stehen für eine innovative und wettbewerbsfähige Industrie in Deutschland. Sie zeigen zudem auch, wie wir unsere Abhängigkeit von Rohstoffimporten reduzieren können.“

Die Preisverleihung wurde von einer Fachkonferenz und Ausstellung zum Thema „Rohstoffe effizient nutzen – erfolgreich am Markt“ begleitet. An der Konferenz nahmen insgesamt mehr als 180 Vertreter aus Wirtschaft, Politik und Wissenschaft teil. Dabei wurden weitere Maßnahmen und Praxisbeispiele eines effizienten Rohstoff- und Materialeinsatzes entlang der gesamten Wertschöpfungskette branchenübergreifend vorgestellt.

Weitere Informationen finden Sie unter:
www.deutscher-rohstoffeffizienz-preis.de

Ansprechpartner: Dr. Peer Hoth
 Referat: Mineralische Rohstoffe und Geowissenschaften;
 Fachaufsicht BGR

Wirtschaftspolitische Termine des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie

März 2017	
07.03.	Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe (Januar)
08.03.	Produktion im Produzierenden Gewerbe (Januar)
09./10.03.	Europäischer Rat
15.03.	Pressemeldung des BMWi zur wirtschaftlichen Lage
20./21.03.	Eurogruppe und ECOFIN
Ende März 2017	BMW-Schlaglichter (Newsletter und Veröffentlichung auf BMWi-Website)
April 2017	
06.04.	Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe (Februar)
06.04.	Informeller Wettbewerbsfähigkeitsrat (Binnenmarkt und Industrie)
07.04.	Produktion im Produzierenden Gewerbe (Februar)
07./08.04.	Informeller ECOFIN
12.04.	Pressemeldung des BMWi zur wirtschaftlichen Lage
25.04.	Kohäsionsrat
Ende April 2017	BMW-Schlaglichter (Newsletter und Veröffentlichung auf BMWi-Website)
Mai 2017	
08.05.	Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe (März)
09.05.	Produktion im Produzierenden Gewerbe (März)
11.05.	Handelsrat
15.05.	Pressemeldung des BMWi zur wirtschaftlichen Lage
18./19.05.	Informeller Energierat
22./23.05.	Eurogruppe und ECOFIN
29.05.	Wettbewerbsfähigkeitsrat
Ende Mai 2017	BMW-Schlaglichter (Newsletter und Veröffentlichung auf BMWi-Website)

In eigener Sache: Die „Schlaglichter“ als E-Mail-Abonnement

Der Monatsbericht des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie ist nicht nur als Druckexemplar, sondern auch im Online-Abo als elektronischer Newsletter verfügbar. Sie können ihn unter der nachstehenden Internet-Adresse bestellen:

www.bmwi.de/abo-service



Darüber hinaus können auf der Homepage des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie auch einzelne Ausgaben des Monatsberichts sowie Beiträge aus älteren Ausgaben online gelesen werden:

www.bmwi.de/schlaglichter



Grafik des Monats

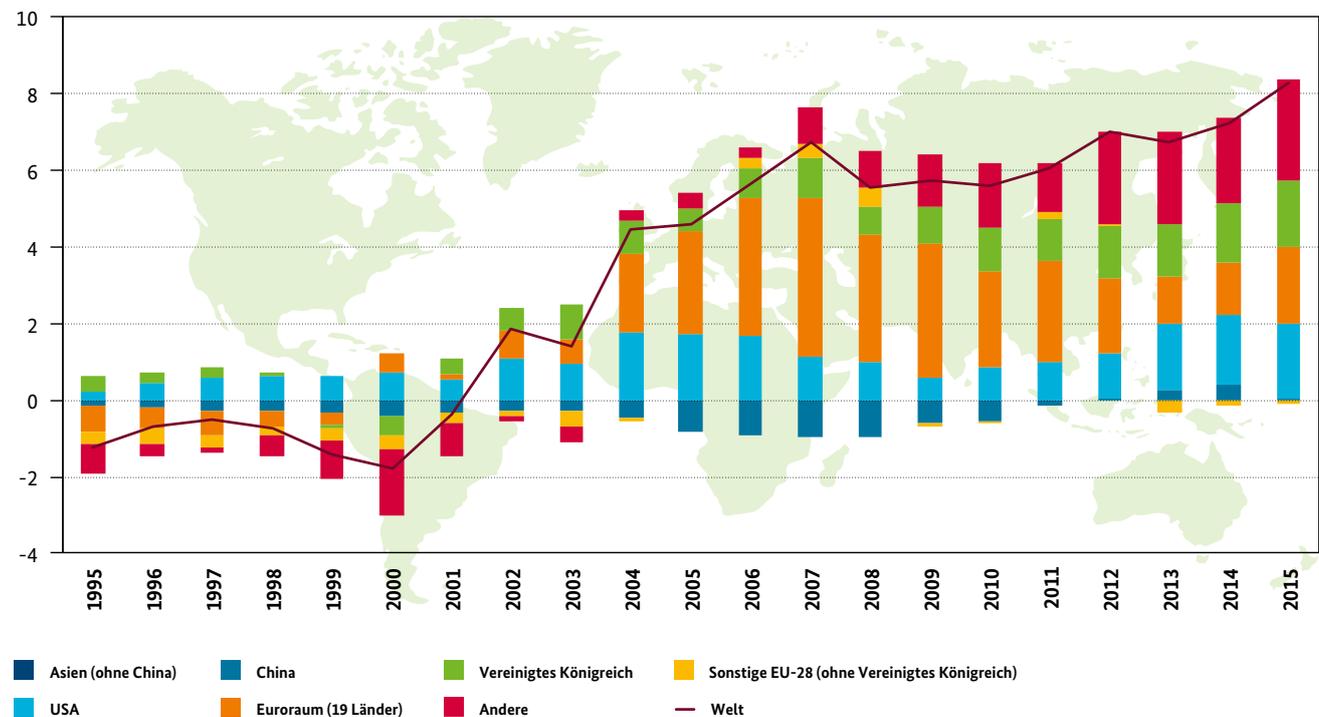
Die Leistungsbilanz* ...

... weist in Deutschland seit dem Jahr 2002 deutliche Überschüsse auf. Diese liegen mittlerweile bei über acht Prozent des Bruttoinlandsprodukts. Der Leistungsbilanzüberschuss geht vor allem auf Überschüsse im Warenhandel zurück, d.h. Deutschland exportiert deutlich mehr Waren als es importiert. Gegenüber vielen Volkswirtschaften, insbesondere den Ländern Europas – mit Ausnahme beispielsweise des Vereinigten Königreichs – war die Leistungsbilanz noch in den 1990er defizitär. Heute erwirtschaftet Deutschland gegenüber diesen Ländern zumeist Überschüsse. Die Überschüsse gegenüber den Ländern des Euroraums sind seit Mitte des letzten Jahrzehnts aber wieder merklich zurückgegangen. Gegenüber den USA wies Deutschland über den gesamten betrachteten Zeitraum deutliche Überschüsse auf.

Der hohe deutsche Leistungsbilanzüberschuss steht häufig in der Kritik. Die Hintergründe der Kritik und die Ursachen für den Überschuss werden ausführlich in einem [Artikel in der Ausgabe der Schlaglichter der Wirtschaftspolitik vom März 2016](#) erläutert. Demnach sind die Überschüsse zu einem großen Teil auf wirtschaftspolitisch kaum beeinflussbare, „fundamentale“ Faktoren wie den demografischen Wandel oder das spezielle Produktsortiment deutscher Exporteure (viele Vorleistungs- und Investitionsgüter) zurückzuführen. Gleichwohl können aber auch höhere Investitionen in Deutschland in Teilen zu einem Abbau des Leistungsbilanzüberschusses beitragen.

Entwicklung der regionalen Zusammensetzung der deutschen Leistungsbilanz (1995 bis 2015)

Leistungsbilanzsaldo in % des nominalen BIP



* Die Leistungsbilanz ist Teil der Zahlungsbilanz, in der die wirtschaftlichen Transaktionen Deutschlands mit der übrigen Welt für eine bestimmte Periode systematisch zusammengefasst werden. In der Leistungsbilanz werden der Handel mit Waren- und Dienstleistungen sowie Primär- und Sekundäreinkommen erfasst.